Statement über Leitungsstil

„Ein Papst für die anbrechende Zeit: Bischof von Rom und Universaler Hirte“

Pressemitteilung, Paris/ Hannover, 15.Oktober 1998

Über 140 katholische Gruppen aus allen Kontinenten veröffentlichen Statement über Leitungsstil in der römisch-katholischen Kirche

Zum 20. Jahrestag der Wahl Papst Johannes Pauls II. an die Spitze der römisch-katholischen Glaubensgemeinschaft haben über 140 katholische Gruppen aus 27 Ländern ein Statement „Ein Papst für die anbrechende Zeit: Bischof von Rom und Universaler Hirte“ veröffentlicht. Sie fordern ein Modell von Kirche, das auf einer „Jüngerschaft von Gleichen“ aufbaut und durch einen Leitungsstil von Teilhabe, Dialog und Offenheit für grundlegende Veränderung bestimmt ist. Das von der Internationalen Bewegung Wir sind Kirche (IMWAC) initiierte und mit anderen Kirchenreformbewegungen gemeinsam erarbeitete Statement zeigt, daß das Streben nach struktureller und demokratischer Reform der römisch-katholischen Kirche auf weltweite Resonanz stößt.

“Wir wollen, daß die Botschaft des Evangeliums in unserer Zeit verstanden wird. Wir versuchen deshalb, eine Kirche aufzubauen, die offen ist für alle Menschen und darum ringt, die Einheit der Christenheit im nächsten Jahrhundert zu verwirklichen“, erklärte die Sprecherin von IMWAC, Elfriede Harth. “Wir haben uns daher auf das Wie der Leitung konzentriert, nicht auf mögliche Kandidaten für das Papstamt“.

Das Statement fordert einen “…Bischof von Rom, der den Glaubenssinn der Gläubigen wirklich erfaßt.” Dieser Papst würde sein Leitungsamt teilen mit anderen Bischöfen und dem ganzen Volk Gottes. Er würde zurücktreten, sobald er das Rücktrittsalter für Bischöfe erreicht, heißt es in dem dreiseitigen Statement.

“Papstwahlen und Kirchenstrukturen sind nicht allein Angelegenheit der Kardinäle“ sagte Harth. „Das II.Vatikanische Konzil ermahnte uns alle, Verantwortung zu übernehmen für das Leben unserer Kirche. Mit diesem Statement nehmen wir diese Ermahnung ernst. Wir rufen alle Katholikinnen und Katholiken weltweit auf, ihre eigenen Gedanken und Ideen darzulegen. Wir hoffen auf einen lebendigen öffentlichen Dialogprozeß, mit dem wir einen neuen Abschnitt der Kirchengeschichte beginnen.”

Harth teilte mit, daß das Statement vor drei Wochen allen Mitgliedern des Kardinalskollegiums sowie Papst Johannes Paul II. persönlich übersandt worden sei.

IMWAC ist ein Netzwerk von Reformbewegungen aus über zwanzig Ländern auf allen Kontinenten. Es entstand aus dem 1995 in Österreich durchgeführten Kirchenvolks-Begehren, das weltweit 2,5 Millionen Unterschriften für grundlegende Strukturreformen in der römisch-katholischen Kirche erhielt.

Nähere Informationen sowie den Wortlaut des Statements und der Briefe:

Elfriede Harth, Sprecherin der Internationalen Bewegung Wir Sind Kirche
International Movemebt We are church (IMWAC),
Versailles, Frankreich
Tel:+33(01) 39490554
Fax: +33(01) 39490244
e-mail: imwac@aol.com

A Pope for the Time to Come: Bishop of Rome and Universal Pastor

a Statement by IMWAC
International Movement We Are Church

Text auf der Webseite von womenpriests.org

DEEPL-Übersetzung ins Deutsche:

Ein Papst für die kommende Zeit: Bischof von Rom und universeller Hirte

Eine Stellungnahme von IMWAC

Internationale Bewegung Wir sind Kirche

Vorwort: Jetzt ist die Zeit

„*Jetzt ist die Zeit gekommen*“ (2 Kor 6), in der Katholiken auf der ganzen Welt darüber nachdenken sollten, welche Art von Führung, ja, welches Kirchenmodell wir für das neue Jahrtausend brauchen.

Das Zweite Vatikanische Konzil (1962-65) hat uns alle dazu aufgefordert, die Zeichen der Zeit im Lichte des Evangeliums zu lesen. Es hat unsere Glaubensgemeinschaft zu ständiger Erneuerung aufgerufen. Wir haben versucht, diesem Aufruf treu zu bleiben, während wir das Leben unserer Kirche und unseren Bedarf an einem Bischof von Rom untersuchen, der unsere Glaubensgemeinschaft in einem „universellen Agapé“ oder einer Versammlung der Nächstenliebe führen kann.

Das gerade vergangene Jahrtausend war ein Zeitalter der Spaltung unter den Christen. Wir hoffen, dass das dritte Jahrtausend ein Zeitalter der Versöhnung und Einheit wird.

In diesem Sinne hat Papst Johannes Paul II. alle Christen dazu aufgerufen, über die Zukunft des Papsttums nachzudenken, „*...damit wir – natürlich gemeinsam – nach Formen suchen, in denen dieses Amt [des Petrus] einen Dienst der Liebe erfüllen kann, der von allen Beteiligten anerkannt wird ... um einen Weg zu finden, den Primat auszuüben, der zwar in keiner Weise auf das Wesentliche seiner Mission verzichtet, aber dennoch offen für eine neue Situation ist.“ (Ut Unum Sint, Nr. 95).*

Gleichzeitig rufen Stimmen innerhalb des Ökumenischen Rates der Kirchen alle christlichen Kirchen dazu auf, sich im Jahr 2000 dazu zu verpflichten, mit den Vorbereitungen für einen universellen christlichen Rat zu beginnen.

Wir schließen uns diesen Aufrufen an und erklären unsere Bereitschaft, unsere Glaubensgemeinschaft im Lichte der Zeichen unserer Zeit zu erneuern und mit anderen Kirchen auf der Grundlage der Gleichberechtigung in einen Dialog zu treten und zusammenzuarbeiten.

Um diese Träume zu verwirklichen, möchten wir unsere Überlegungen zu den Eigenschaften darlegen, die der nächste Bischof von Rom in unserem Zeitalter mitbringen sollte. Wir teilen unsere Gedanken im Geiste der Frau aus dem Evangelium, die Hefe mit Mehl vermischte, damit ihr Brot aufgehe und eine Gemeinschaft ernähren könne. Dies ist unsere „Hefe“.

Ein Kirchenmodell für unsere Zeit: Immer alt und immer neu

Um im neuen Jahrtausend eine lebendige Kirche aufzubauen, müssen wir wieder auf Jesus und seine ersten Jünger hören, die die Gleichheit aller Menschen predigten (Matthäus 23, 11-12; Lukas 22, 24-26; Galater

3,28). Wir müssen in unserer Kirche Strukturen aufbauen, die diese Gleichheit widerspiegeln, damit wir als „Jüngerschaft von Gleichen“ leben, beten und einander dienen können. Nur dann folgen wir dem Beispiel Jesu, der den Geist nicht nur zu einer kleinen Gruppe, sondern zur gesamten Glaubensgemeinschaft sendet. Nur dann leben wir die Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzils, das uns alle als Volk Gottes anerkennt, das für die Entscheidungsfindung im Leben unserer Kirche mitverantwortlich ist.

Wir müssen eine Kirche wiederherstellen, die den Dialog und die Gerechtigkeit in ihrem Innenleben sowie in ihrem Umgang mit der Welt schätzt. Wir müssen eine Kirche wiederherstellen, die unsere weltweite Vielfalt respektiert und feiert, eine Kirche, in der es Freiheit gibt, unseren Glauben auf unterschiedliche Weise in unterschiedlichen Kulturen zu leben. Wir müssen eine Kirche wieder auferstehen lassen, die die Bedeutung der Ortskirchen anerkennt, in denen das Wort auf eine Weise gepredigt wird, die die Menschen in den jeweiligen Kulturen verstehen können. Der Aufbau dieser wiederhergestellten Kirche ist das Werk des gesamten Volkes Gottes, nicht nur des Bischofs von Rom, anderer Bischöfe und des Klerus.

Wir beginnen damit, dass wir die Wiederherstellung der Praxis der frühen Kirche fordern und Strukturen entwickeln, die es dem Volk Gottes ermöglichen, sich in herausragender Weise an der Wahl aller Kirchenführer zu beteiligen. Dies würde auch die Wahl des Papstes, des Bischofs von Rom, einschließen. Diese Erneuerung einer alten Tradition wird das Wirken des Geistes in der Gemeinschaft der Gläubigen anerkennen.

Der nächste Bischof von Rom

Bei der Erneuerung unserer Kirche würde uns ein Kirchenführer sehr helfen, der die „Zeichen der Zeit“ gemeinsam mit dem Volk liest, ein kooperativer Bischof von Rom, der sowohl zuhören als auch predigen, sowohl den Dialog führen als auch lehren kann. Wir brauchen einen Kirchenführer, der den sensus fidelium (das Gespür der Gläubigen) wirklich annimmt und sich darauf stützt.

Wir brauchen vor allem einen Führer, der das Erwachen des weiblichen Bewusstseins als ein bedeutendes „Zeichen unserer Zeit“ anerkennt. Frauen, mehr als die Hälfte unserer Kirche, sind sich ihrer Würde und Gleichheit mit Männern bewusst geworden. Sie fordern unsere Glaubensgemeinschaft auf, diese Gleichheit zu respektieren und in ihrem eigenen Leben umzusetzen.

Wir brauchen einen Bischof von Rom, der die Unterschiede zwischen uns respektiert und uns dazu auffordert, das Evangelium zu leben.

Wir brauchen einen Papst, der zwischen seinem Hirtenamt als Bischof von Rom und dem Petrusamt, in dem er im Dialog mit der Weltkirche steht, unterscheidet. Als Bischof von Rom dient er den Gläubigen von Rom, wie jeder Bischof einer Diözese dient. Er würde sich in dem für alle Bischöfe festgelegten Alter zurückziehen. Als Präsident des weltweiten Agapé würde er als Bruder im Bischofsamt fungieren, der die Bischöfe der Welt einlädt, die Führung mit ihm und anderen Mitgliedern des Volkes Gottes, die von den Gläubigen berufen wurden, zu teilen. In diesem Sinne würde er die Kurie (päpstliches Kabinett) reformieren, damit sie anderen Bischöfen und der universalen Kirche dient, anstatt sie zu beherrschen.

Vor allem aber brauchen wir einen Bischof von Rom und einen universellen Hirten, der

* ein visionärer Anführer, der eine tiefgreifende Unterscheidung im kirchlichen Dienst durch das gesamte Volk Gottes fördert und es dazu aufruft, die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, alle qualifizierten Personen unabhängig von ihrem Geschlecht, Familienstand oder ihrer sexuellen Orientierung in den Dienst aufzunehmen;

* ein Respektierer des Gewissens von Katholiken, der einen echten öffentlichen Dialog über die Theologien, die moralische Lehre und die Richtlinien in der Kirche anregt, damit unsere Glaubensgemeinschaft Erfahrungen austauschen, ihre Entfremdung heilen und ein Gefühl der Einheit und Begeisterung für den Glauben wieder aufleben lassen kann;

* ein Hirte, der die akademische Freiheit für Theologen und andere Gelehrte fördert, um eine gesunde Meinungsvielfalt in der Kirche zu unterstützen;

* ein Versöhner, der „Liberale“ und „Konservative“ willkommen heißt, damit sie dieselbe Kirche teilen können;

* ein Führer, der den kulturellen Pluralismus der Kirche anerkennt und die Vielfalt feiert, die in verschiedenen Teilen unserer Welt gedeiht;

* ein Mitarbeiter mit Sinn für Geschichte, der bereit ist, die Tradition der vollen Beteiligung der Menschen in der Kirche wiederherzustellen, und der alle Katholiken einlädt, an der Leitung und Entscheidungsfindung, einschließlich der Wahl von Kirchenführern, teilzuhaben;

* ein Pionier, der zu Eigeninitiative und Experimentierfreude ermutigt und die Katholiken dazu aufruft, ein erwachsenes Verantwortungsbewusstsein für ihre Glaubensgemeinschaft zu entwickeln;

* ein Ökumeniker, der sich in einem ernsthaften Dialog mit Christen der Reformation und orthodoxen Traditionen engagiert, um den Traum von der Einheit der Christen zu verwirklichen;

* ein Bruder des jüdischen Volkes, der daran arbeitet, alle Spuren des Antisemitismus zu beseitigen und starke Bande der spirituellen Verwandtschaft zu knüpfen, die unser gemeinsames Erbe anerkennen, das von Abraham und Sarah ausgeht;

* ein Student anderer religiöser Traditionen als Christentum und Judentum, der den interreligiösen Dialog begrüßt und versucht, aus der reichen Vielfalt der Erkenntnisse dieser Traditionen zu lernen;

* ein Liebender, dessen Arme die Welt umarmen und dessen Politik eine besondere Solidarität mit den Armen und Unterdrückten zum Ausdruck bringt;

* ein Prophet, der unermüdlich für Gerechtigkeit, Gleichheit, Frieden und Gewaltlosigkeit in unserer Welt und in unserer Kirche eintritt;

* ein Liebender der Erde, der die Integrität der gesamten Schöpfung anerkennt und fördert;

* eine sanfte Seele mit Sinn für Humor; und

* ein Bruder Bischof, der sich gerne der Insignien der Mächtigen dieser Welt entledigt (Lukas 22, 25-26) und mit uns geht, während wir gemeinsam unsere Glaubensgemeinschaft neu erschaffen, um den Geist Jesu im dritten Jahrtausend lebendig werden zu lassen.

Was wir im neuen Jahrtausend brauchen ist ein Bischof von Rom, der ein universeller Hirte ist.

Zuletzt geändert am 21.03.2025